

InfoForum der Marktgemeinde

Latsch

Das Infoblatt im Internet:

www.gemeinde.latsch.bz.it



März 2022

I.P. - Supplemento al nr. 04 del 02/03/2022 der Vinschger – quindicinale – Poste Italiane s.p.a – Spedizione in Abbonamento Postale – D.L. 353/2003 (convertito in Legge 27/02/2004 n° 46) art. 1, comma 1, CNS/BZ



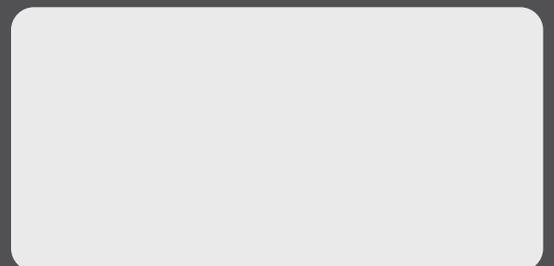
„Das ist kein Projekt, es ist eure Zukunft“

10

Fassade des
Hallerhofs
bleibt erhalten

26

Sportdorf Latsch:
Eisfix-Präsident
im Interview



Start frei für das Gemeindeentwicklungsprogramm



Mit dem Gemeindeentwicklungsprogramm sollen die Leitplanken für die künftige Entwicklung des Hauptortes Latsch sowie aller Fraktionen gesetzt werden.

Die Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsprogramms gehört zu den größten Herausforderungen, denen sich alle Südtiroler Gemeinden in den nächsten Jahren zu stellen haben. „Es geht nicht um ein Projekt, sondern um die Zukunft der Gemeinden, um die Leitplanken für die künftige Entwicklung“, sagte die Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer bei der Sitzung des Latscher Gemeinderates am 28. Februar. Die Erarbeitung der Gemeindeentwicklungsprogramme ist im neuen

Gesetz für Raum und Landschaft vorgesehen. Die Landesrätin räumte zwar ein, dass viel Kritik gegen dieses Gesetz geäußert wurde, dass es Kinderkrankheiten gab und zum Teil noch immer gibt, „dass das Gesetz aber in Kraft ist und umgesetzt werden muss.“ Es sei höchst an der Zeit gewesen, angesichts des starken Bodenverbrauchs und der Zersiedelung während der vergangenen Jahrzehnte einen Paradigmenwechsel herbeizuführen. Von der alten Denkweise nach dem Muster „Was und wo

darf ich wieviel bauen“ sei Abschied zu nehmen. „Jetzt geht es darum, neue Entwicklungen zuzulassen, um Ressourcen zu sparen und trotzdem ein gutes Wirtschaften zu ermöglichen und eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten.“ Das Gemeindeentwicklungsprogramm ist laut der Landesrätin ein wesentlicher Baustein in diese Richtung: „Es liegt in der Zuständigkeit und Verantwortung jeder einzelnen Gemeinde, ein Gleichgewicht zwischen der freien Landschaft und dem Sied-



Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer



Bürgermeister Mauro Dalla Barba



Raumplaner Philipp Gasser

GEMEINSAM GESTALTEN



- Arbeit
- Freizeit und Sport
- Einkaufen
- kurze Wege, Erreichbarkeit
- Naherholung
- Spielplätze
- Sicherheit im öffentlichen Raum
- Tourismus
- Identität stiftende Orte
- Wohnraum
- Bildung und Kultur
- Gesundheit und Soziales
- ...



Fachpläne:

- Entwicklungsziele
- öffentliche Flächen, Dienste, Nahversorgung, Arbeitsplätze
- Erhebung Leerstand, Um- und Wiedernutzung
- Erhebung Ensembles
- Festlegung Siedlungsgebiet
- Mobilitäts- und Erreichbarkeitskonzept
- Tourismusentwicklungskonzept
- Verzeichnis Kulturarten landwirtschaftlicher Grundstücke

lungsraum zu halten und Siedlungsgrenzen zu definieren.“ Als Kernpunkte der Entwicklungsprogramme nannte sie die Erhebung des Leerstandes, die Möglichkeit der Schaffung von Mischzonen, die Kommunikation mit der gesamten Bevölkerung und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger: „Jede Bürgerin und jeder Bürger muss verstehen, was hier vor sich geht und muss wissen, dass es die Möglichkeit gibt, mitzureden und mitzudenken.“

Viel Vorarbeit geleistet

Bürgermeister Mauro Dalla Barba verwies auf die vielen Vorarbeiten, die im Hinblick auf die Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsprogramms geleistet worden waren. Dank dieser Vorarbeiten sei man mit der Erstellung des Programms bereits auf einem guten Weg. Er nannte etwa den bereits vorliegenden Ensembleschutz-Katalog, den Gefahrenzonenplan, der schon seit Monaten bei den zuständigen Landesämtern zur Begutachtung aufliegt, und

vor allem die im Vorjahr durchgeführte Bevölkerungsbefragung und das Leitbild, das daraus hervorging. „Die im Leitbild festgeschriebenen Ziele und Leitlinien sollen auch im Entwicklungsprogramm ihren Niederschlag finden“, sagte der Bürgermeister.

Wie geht es weiter?

Über die nächsten konkreten Schritte für die Erarbeitung informierte ein dreiköpfiges Team des Unternehmens „Kommunaldialog Raumplanung GmbH“ aus Niederösterreich, das von der Gemeinde mit der Erstellung des Programms beauftragt worden war. Der Geschäftsführer Stefan Aufhäuser verwies darauf, dass das Unternehmen schon auf eine über 25-jährige Erfahrung in Sachen Raumplanung und Raumordnung in ländlichen Gebieten zurückblicken kann. Der aus Bruneck stammende Raumplaner Philipp Gasser, der das Latscher Programm-Projekt leitet, erläuterte die weitere Vorgangsweise. Zu den Prämissen gehört neben

der bereits erfolgten Rücksprache mit den zuständigen Landesämtern und der Gemeinde auch der Beschluss des Gemeinderates, der am 28. Februar die weiteren Verfahrensschritte im Sinne des technischen Leitfadens des Landes einstimmig genehmigte.

Wo steht die Gemeinde und wohin will sie?

Der nächste große Arbeitsschritt ist die Erhebung des Ist-Zustandes, sprich die Ermittlung der Stärken und Schwachpunkte der Gemeinde. „Viele Unterlagen und Teilkonzepte haben wir bereits zusammengetragen“, sagte Gasser. Besonders wertvoll seien die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bzw. das Leitbild. Vertiefend zu beleuchten gelte es Themen wie Mobilität, Umwelt, Infrastrukturen, Siedlungssystem, Wirtschaft, Grün- und Freiräume und viele weitere Bereiche. Als Bindeglied zwischen dem Unternehmen „Kommunaldialog Raumplanung GmbH“ und der Gemeinde fungiert die Steu-



erungsgruppe, die sich aus den Mitgliedern des Gemeindeausschusses zusammensetzt.

Transparenz und Bürgerbeteiligung

„Uns als Verwaltung ist es wichtig, bei der Erarbeitung des Programms auf größte Transparenz und eine möglichst breite und aktive Mitbeteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu setzen“, sagte der Bürgermeister. Wie Philipp Gasser ausführte, ist bereits im Anschluss an die Erhebung des Ist-Zustandes eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse vorgesehen, und zwar nach Möglichkeit in allen Fraktionen. Die genauen Formen der Bürgerbeteiligung sind noch festzulegen. Maria Hochgruber Kuenzer hatte eingangs davor abgeraten, klassische Bürgerversammlungen abzuhalten, sondern mehr auf andere Formen zu setzen, etwa auf offene Gesprächsrunden zu jeweils anderen Themen. Wichtig sei es auch, Abstimmungen zu vermeiden und alle Meinungen zuzulassen.

Entwicklung von Zielen

Im programmatischen Teil der Programm-Entwicklung wird es nach einer „Rückkoppelung“ mit der Steue-

rungsgruppe darum gehen, Ziele zu formulieren. Philipp Gasser: „Es gilt vorzuschlagen, wo und wie welche Ziele umgesetzt werden können.“ Einer der wesentlichsten Punkte sei das Siedlungsentwicklungsprogramm. Auch der programmatische Teil soll der Bevölkerung öffentlich präsentiert werden. Am Ende wird es der Gemeinderat sein, der über die Endfassung des Programms diskutieren und auch abstimmen wird. Der Bürgermeister hofft, dass das Gemeindeentwicklungsprogramm noch vom amtierenden Gemeinderat verabschiedet werden kann bzw. dass diese Entscheidung nicht in die nächste Amtsperiode schlittert. Philipp Gasser hatte als Zeitrahmen für die Erarbeitung rund 2 Jahre genannt. Ein eigenes Tourismuskonzept muss die Gemeinde nicht erstellen, denn es ist die Bezirksgemeinschaft Vinschgau, die die Erstellung eines gemeinsamen Tourismuskonzeptes für alle Vinschger Gemeinden in Auftrag geben wird.

Land zahlt 80 Prozent

Was die Kosten für die Programm-Erstellung betrifft, so hat die Gemeinde für den ersten Projektteil zunächst 50.000 Euro zur Verfügung gestellt, wobei die Mehrwertsteuer noch dazu

kommt. Die Gemeinde kann mit einem 80-prozentigen Landesbeitrag rechnen. Ein solches Beitragsausmaß sieht das Land vor, wenn eine Gemeinde mit mindestens 2 Gemeinden die Ausweisung des Siedlungsgebietes auf Basis einer Landschaftsanalyse entwickelt. Dies gilt auch für Latsch, denn die Gemeinde entwickelt die Landschaftsanalyse zusammen mit Schlanders, Kastelbell-Tschars und Martell. Das Gemeindeentwicklungsprogramm soll eine verbindliche Gültigkeit von 10 Jahren haben, wobei der Gemeinderat auch eine Dauer von 15 Jahren festlegen kann. Der Gemeinderat soll im Zuge der Arbeiten laufend informiert und involviert werden, auch im Rahmen von informellen Sitzungen.

Kompliment an die Gemeinde

Die Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer freute sich über die einstimmige Genehmigung der Prämissen für die Erarbeitung des Programms seitens des Gemeinderates: „Ich gratuliere euch zu dieser Geschlossenheit und auch zu den Vorarbeiten, wie sie in eurer Gemeinde beispielhaft geleistet wurden.“

jos